

Gibt es in Halle (Saale) Erfahrungen mit neuen/erneuerten Stadtquartieren, die nunmehr allein auf regenerative Energieversorgung setzen bzw. Solar, Biomasse etc.?

Hintergrund:

Die CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale) ist gegen die Einführung einer Solarsatzung, wie sie z.B. in Marburg gilt. Andererseits könnte sie sich vorstellen, in neu zu entwickelnden bzw. zu sanierenden Vierteln bei guten Erfahrungen anderer Kommunen ein Modellprojekt zu konzipieren.

Antwort der Verwaltung:

In der Stadt Halle (Saale) gibt es derzeit keine Stadtquartiere, die allein auf eine regenerative Energieversorgung setzen.

Gründe dafür sind unter anderem in der Stadtstruktur als auch in den Auswirkungen des Stadumbaus zu finden.

Zur wirtschaftlichen Ausnutzung der Solarenergie bedarf es unter anderem geeigneter großer (Dach-) Flächen. Solche Flächen sind eher in den schrumpfenden Stadtquartieren (Plattenbaugebiete) zu finden. In den Altstadtquartieren stehen eine in der Regel kleinteiligere Bebauung und nicht zuletzt städtebauliche und Denkmalschutzgesichtspunkte dem großflächigen Einsatz derartiger Anlagen entgegen.

Die WG „Frohe Zukunft“ e. G. nutzt seit Mitte 2005 den Energielieferanten Sonne als natürliche Ressource. Auf Wohnblöcken in der Phillip-Reis-Straße, Eythstraße, Dessauer Straße, Warschauer Straße sowie in der Paul-Suhr-Straße bedecken die Photovoltaikplatten eine Dachfläche von insgesamt 1.620 Quadratmetern.

Der erzeugte Strom wird allerdings in das Netz eingespeist und dient nicht direkt der Energieversorgung der Wohnungen.

Derzeit werden 45 % der halleschen Haushalte mit Fernwärme versorgt. Die Effizienz der Fernwärme wird spezifisch über einen Primärenergiefaktor ermittelt. Dieser ist abhängig von der Wärmeerzeugungstechnologie, dem eingesetzten Brennstoffmix und dem Verhältnis von Strom- und Wärmeabnahme. Der Primärenergiefaktor kann zwischen 0,0 für regenerative Energien und 1,3 für fossile Brennstoffe liegen. Für das Netz der EVH GmbH in Halle liegt er bei 0,065. Dieser Primärenergiefaktor entspricht damit fast dem der regenerativen Energien.

Dr. Thomas Pohlack
Bürgermeister

Die Antwort der Verwaltung wurde zur Kenntnis genommen.